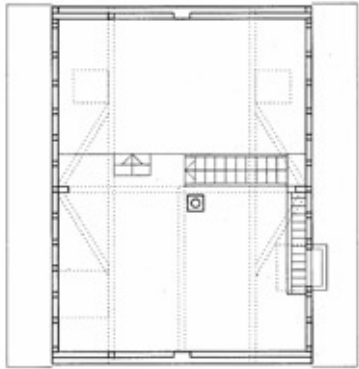


Scheunenumbau in Offenbach Rumpenheim

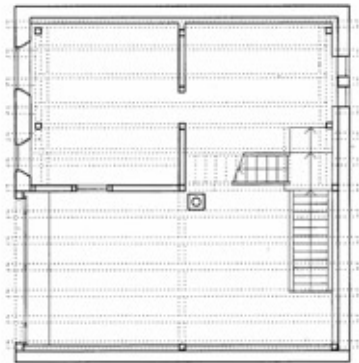


Dachgeschoß

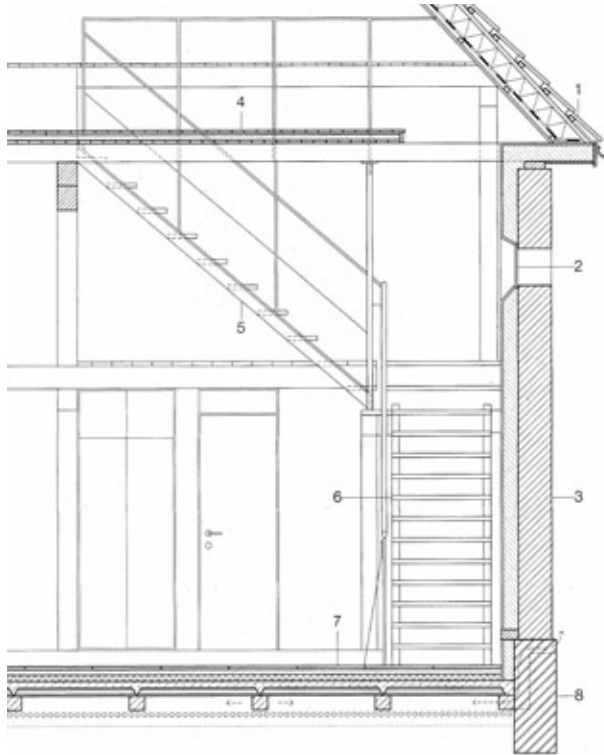


Leichtlehm Innenschale

- 1 Dachaufbau: bestehende Dachdeckung auf Lattung
Unterlüftung 20 mm und Wärmedämmung 100 mm
zwischen bestehenden Sparren
Dampfsperre
Gipskartonplatten 12,5 mm auf Lattung
- 2 bestehende Öffnung, neu verglast
- 3 bestehende Ziegelaußenwand 240 mm, innen mit
Leichtlehm-Vorsatzschale versehen
- 4 Deckenaufbau: Dielen, unbehandelt
Lagerhölzer h = 60 mm auf Dämmstreifen
dazwischen Lehmsteine h = 50 mm
Holzschalung
- 5 neue Stahl-Holz-Treppe
- 6 alte Scheunentreppe
- 7 Bodenaufbau: Schieferplatten in Mörtelbett
Trennlage
Wärmedämmung 60 mm
Estrich auf Ziegelementen
Hochlochziegelbankette, dazwischen Unterlüftung
verdichtetes Kiesbett
- 8 Bruchsteinfundament mit Lüftungskanälen



Obergeschoß

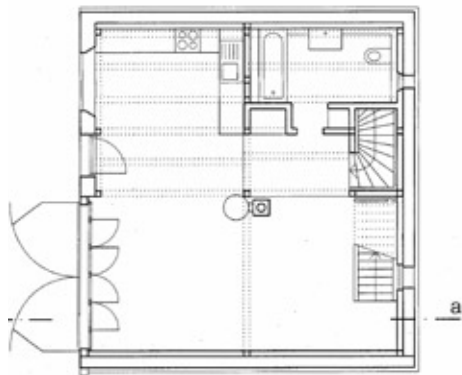


Baujahr: 1989/90
 Nutzfläche: 107 qm
 Baukosten (KG 300+400) netto o. MWSt. DM 205.000
 (Selbsthilfe auf ortsübliche Preise hochgerechnet)

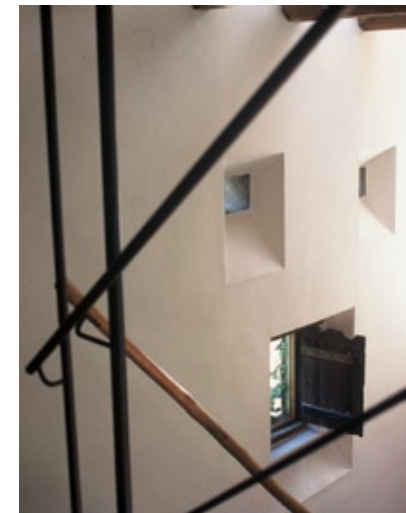
Schauer + Volhard Architekten BDA
 Moserstr. 25
 D-64285 Darmstadt
 Tel (+49)(0)6151-48700
 Fax (+49)(0)6151-48927
 schauer-volhard@t-online.de
 www.schauer-volhard.de



Schauer + Volhard
 Architekten BDA



Erdgeschoß



Scheunenumbau



In die vorhandene Außenschale aus dünnen Ziegelwänden wurde innen eine neue Holzkonstruktion eingestellt, die auch die neuen Deckenbalkenlagen aufnimmt. An den Außenwänden ist diese Holzkonstruktion zur Verbesserung der Wärmedämmung mit einer 14cm starken Innenschale aus Leichtlehm (Lehm-Stroh-Gemisch) ausgefacht. Die Bodenplatte, als unterlüfteter Houndisziegel-Boden ausgeführt, hält auch die Sockelmauern ohne nachträgliche Horizontalsperre trocken. Die Dachebene wird belichtet durch die vorgefundenen, etwas vergrößerten, dreieckigen Öffnungen in der Spitze der Giebelwände und durch sparsam verteilte, von außen unauffällige Dachflächenfenster.

Die neu eingebauten Materialien stehen im Kontrast zu den vorgefundenen, um deren Wirkung zu stärken. Natürlich gedunkeltes altes Holz ist nur mit Wasser gereinigt, die helleren neuen Balken sind als solche erkennbar und werden sich im Lauf der Zeit verfärben. Die neue Treppe und die Geländer sind möglichst filigran in Stahl ausgeführt, um die Raumbezüge nicht zu stören. Im Erdgeschoß wurde die alte Scheunentreppe wiederverwendet - mit einer neuen Bohnenstange als traditionellem Handlauf. Die Wandflächen sind mit Lehm und Kalk verputzt, mit japanischen Kellen geglättet und weiß gekalkt. Im Erdgeschoß liegt ein Boden aus gespaltenem Naturschiefer, sonst unbehandelte Dielenböden.

Die Baustoffe, Holz, Stroh, Lehm und Kalkputz, zusammen mit den unbehandelten Oberflächen, haben in der Scheune zu einem besonders guten Raumklima geführt. Sie sind zudem Ausdruck einer Ästhetik, die zeitlos und dem Vorgefundenen angemessen ist.



Die 8x8m quadratische Scheune mit der typischen traufhohen Einfahrt mit Holztor war in der Grundsubstanz erhaltenswert und sollte ausgebaut werden - als Erweiterung des benachbarten kleinen Wohnhauses - für Hausmusik und Gäste, als Bibliothek und kleine Privatgalerie. Die räumliche Vorgabe der Scheune wurde aufgenommen: Zur Hälfte ein hoher zentraler Raum, in der anderen eine Unterteilung in zwei niedrige Geschosse. Darüber eine große Dachebene mit Verbindung zur Wohnhalle. Die offenen Ebenen verschiedener Höhenlage bieten vielfältige Raum- und Blickbeziehungen, nur auf der mittleren Ebene ist ein kleiner Raum als intimer Rückzugsbereich abgetrennt, mit einem Innenfenster zur Halle. Die Fassadenstruktur ist beibehalten: die traufhohe Scheuneneinfahrt erhielt ein Stahlfensterelement - das alte Holztor wurde repariert und zum gefalteten Fensterladen umgearbeitet.

